

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 56 (1978)
Heft: 10

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei der Abfahrt zurück über den Hohmattugletscher erfreuten wir uns eines schönen Pulverschnees. Als wir für einen Gegenanstieg die Felle aufschnallen wollten, raste einer von uns in seiner Faszination geradeaus gegen den Simplonpass zurück und fühlte sich erst weit unten plötzlich etwas einsam.

Wir - jetzt nur noch 28 - traversierten den Kaltwassergletscher und stiegen zur Mäderlücke an, wobei sich die Kolonne in die Länge zog. Als wir dann ins stotzige Wassmertäli einfuhren, war der Schnee gerade ideal. Die herrlichen Hänge brachten wir allzu schnell hinter uns, und der Wechsel von Sulz auf "Pfludi" erfolgte dann etwas brüsk, was unser Führer als erster bestätigen konnte (Salto vorwärts).

Im Wald weiter unten war der Schnee etwas spärlicher, dafür aber die "Hot Wood" - Einlagen immer wilder. Als die weissen Flecklein dann ganz ausblieben, waren wir auch schon an der Strasse angekommen. Im nahenden Postauto trafen wir auch unsern verlorenen Kameraden wieder. Fredu

Abfall - Abfall - Abfall - Abfall - Abfall - Abfall - Abfall - Abfall

In den diesjährigen Bergsommerferien musste ich wiederum feststellen, dass der Abfall in den SAC-Hütten auf sehr unterschiedliche Weise und Unweise beseitigt wird.

In einigen Hütten sammelt man vorbildlich alle im Ofen nicht verbrennbaren Abfälle und fliegt sie zur Beseitigung zu Tale. Ganz im Gegensatz dazu kommt es aber noch vor, dass in verschiedenen Hütten Konservendosen und anderer Unrat kurzerhand "z'lochab g'schosse" werden!

Ich wundere mich, wie sich dieser Umstand mit der bekannten Umweltschutzfreudigkeit der SAC-ler verträgt. Denn während man laut (und richtigerweise) gegen den Jungfrau-Kristall und anderes mehr opponiert, ist man nicht einmal fähig, vor der eigenen Hütte Ordnung zu halten.

Es scheint mir aber, dass unsere Einwände betreffend Umweltzerstörung nur dann glaubhaft und wirksam sind, wenn wir selbst uns bemühen, unsere nächste Umwelt sauber zu halten. Dazu gehört nun mal auch die Reinhaltung der Hüttenareale, das heisst: kein gedankenloses Wegwerfen von Konservendosen und anderen umweltschädlichen Materialien!

Attila Terkovics

Berichte

Osterskitour Monte-Rosa - Gebiet 21. - 23. April 1978

Leiter: Peter Rhyh, Führer: Walter Lüthi, 6 Teilnehmer

Unsere Ostertour, gottlob',
Die man vierzehn Tag' verschob,
Kommet endlich doch in Schwung
Dank der Wetterbesserung.

Freitags fahren wir per Bahn
Station Rotenboden an.
Tour beginnt, wir fahren munter
Vorerst auf den Gletscher runter,
Schnallen dort die Felle an,
Denn nun steigt es leicht bergan.
Ungefähr zwei Stunden lang
dauert unser Skiaufgang

Zu der Hütte weltbekannt
Monte-Rosa zubenannt.
Platz genug, wir sind bequem,
Aufenthalt ist angenehm.
Nur ums Wetter gibt's ein Bangen.
Leider hat es angefangen,
Stark zu schneien, weh oh weh!
Unerwünscht fällt neuer Schnee!

Samstag
Monte-Rosa als Massiv
Hoch gelegen, attraktiv,
steigt im Norden sehr markant,

Darum Nordend zubenannt.
Eben den als Ziel visieren
Wir heut' an, und wir fixieren
Eine Spur nach oben mühsam,
Ab viertausend nur sehr langsam.
Plötzlich gähnen vor uns Spalten.
Tief sind sie. Wir müssen halten.
Hundert Meter links zum Glück
Findet sich 'ne schmale Brück'.
Walter testet mit Courage
Diese einzige Passage,
Schmal, gepresst aus neuem Schnee,
Stark genug, sie hält! O-Kay!
In Abständen aufgeteilt
Folgen wir dann angeseilt
Und gelangen voll im Schnauf
Zu dem Silbersattel rauf.
Sonne scheint, kein Lüftlein weht.
Doch der Gipfeltraum vergeht:
Zuviel Schnee im Nordendgrat,
Nicht begehbar, in der Tat.
Ausgeträumt das Happy-End
Auf dem nahen Berg Nordend!

Eine halbe Stunde fast
Gönnen wir uns eine Rast.
Dann heisst es: wir fahren los
Wieder runter. Nicht famos
Ist die Abfahrt, ohne Charme
Schnee zu weich, es ist zu warm.
Oefters musste man sich wehren
An den Hängen mit Spitzkehren.
Gegen nachmittags um vier
Kamen zu der Hütte wir
Und geniessen, welche Wonne,
Noch die warme Abendsonne.

Sonntag

Wie erwähnt, gemäss Programm,
Streben wir, auch Heut' mühsam

Richtung Signalkuppe los.
Wetterform ist gar nicht gross.
Wolkenschwaden noch und noch
Steigen aus dem Süden hoch,
Hüllen uns mit Nebel ein.
Aus ist's mit dem Sonnenschein!

Um die Zwölfe sind gekommen
Wir zur Kuppe mitgenommen,
Denn im O₂-Defizit
Keucht die Lunge doppelt mit.
Auf dem Gipfel, siehe da!
Die Capann' Margherita!
Aeusserlich, man sieht das viel,
Blechig, im Barackenstil,
Innen Holz, die Fenster klein.
Wärmesuchend treten ein
Wir und ruhen nach dem Schmaus
Auf dem Pritschenlager aus.
Das Observatorium
Nebenan ist zu. Kurzum
Machen wir uns, es ist Zeit,
Zur Abfahrt ins Tal bereit.
Sachte, sachte, ohne Schuss,
Bruchharst-Carton, kein Genuss,
Knapp die Sicht, wir folgen stur
Haargenau der Aufstiegsspur,
Und gelangen zeitig wieder
Zu der Monte-Rosa nieder,
Packen alle unsre Sachen,
Um uns dann davon zu machen
Auf dem Skiweg bis Zermatt,
Was uns sehr gefallen hat.

Damit Schluss! Die Tour ist aus!
Alle kamen froh nach Haus'.
Besten Dank dem Tourenleiter,
Wetter war nicht immer heiter.
Trotzdem waren wir entzückt,
Dass die Tour doch noch geglückt.

Rudolf Mooser

Gr. Spannort, 3198 m

22./23. Juli 1978, Leiter: Ernst Aschwanden, 9 Teilnehmer

Endlich sind sommerliche Hochtourenbedingungen eingekehrt, als der Tourenleiter 3 Autos voll SAC-ler in seine den meisten unbekanntere nähere innerschweizer Heimat begleiten konnte, so wenig bekannt, dass sich ein Wagen sogar in Engelberg verfuhr und sich nach Herrenrüti-Leitistein 1173 m zum Parkplatz durchfragen musste. 15.50 h begann bei stark wolki-gem Wetter der Anstieg zur Spannorthütte, 1956 m, den wir in rund 2 Std. hinter uns brachten.

Bei schönem, kaltem Wetter nahmen wir 4.15 h den Anstieg zur Schlossberg-lücke 2627 m auf durch eine fast ungebrochene steile Geröllflucht, nur oben noch von etwas Schnee gefolgt. Nach gut 1½ Std. schweisstreibenden

Mühen blicken wir in die sonnendurchflutete Gletscherlandschaft zwischen Krönten und Spannort. Ein Morgenwind lässt kein Wärmegefühl aufkommen, während wir uns in die verschiedensten Seilmonturen verschnüren und die Gamaschen anziehen. Letztere kommen im hart gefrorenen Schnee zunächst nicht zur Geltung. Nur eine gute Stunde benötigen wir zum Einstieg in die Normalroute ab Spannortjoch. Wir sind leider nicht allein, was wir erstmals bei der kurzen Felsstufe nach dem Schneehang bemerken, wo die Seilschaft eines Vertreters der Zunft der Gemsbartl-Hüte seltsame Schneekentänze aufführt. Tourenleiter Ernst fährt kurzentschlossen - verkehrswidrig oder nicht - vor, und die Unsern folgen, sodass wir auf gut getretener Schneespur in einer anständigen Zeit den Gipfel erreichen (4 Std. 20 Min.). Auf einem mit Rauhreifgirlanden verzierten übermannshohen Block steht das Kreuz. Weithin reicht an diesem herrlichen Tag der Blick vom Bernina bis zum Mont Blanc. Glücklicherweise entschliessen wir uns vor dem grossen Haufen zum Abstieg, sodass wir flüssig vorankommen. Auf dem Gletscher ist der Schnee trotzdem stellenweise schon faul. Auf der Schlossbergglücke rasten wir ausgiebig und rutschen dann auf festem Schnee die ganzen gut 600 m in 20 Min. zur Hütte ab. Gerne hätten wir uns dazu Firngleiter oder Kurzski per Helikopter herbestellt! Kurz nach 13.00 h können wir im Stäfeli-Restaurant, noch auf Urner Boden, wie sich das bei unserem Tourenleiter versteht, den neuen Gipfel mit der nötigen Tranksame feiern, um dann, jeder Wagen auf eigene Faust, nach Bern zurückzukehren. Bei Tourenleiter und Kameraden bedankt sich der Senior für die gemeinsam verlebten schönen Bergstunden. db

Aletschhornüberschreitung, 4195 m, Seniorentour vom 29.-31. Juli 1978

Nach anfänglichem Andrang auf der Teilnehmerliste finden sich am Samstagmorgen 6 Schwerebepackte um 08.00 Uhr beim Bahnhof Bern ein. Den Tourenleiter H. Zumstein erwarten wir beim Postauto in Brig. Der Postchauffeur verzögert die Abfahrt bis wir das Alpinmaterial reduziert haben. Somit sind wir nach Tourenreglement mit der Mindestanzahl Teilnehmer unterwegs. Von Belalp geht's gemächlich dem berühmten Aletschgletscher entlang und hinauf zur Oberaletschhütte (2640 m). Ein schöner Sommerabend, etwas zu warm für diese Höhe. Der bärtige Bergführer Paul von Känel kommt zum z'Nacht. - Der Himmel ist mit Sternen übersät. Die kleine Schar klettert um 03.30 Uhr die Eisenleitern abwärts zum Gletscher. Zielstrebig geht's über die Mittelrippe dem Gipfel zu; der letzte Drittel mit den Steigeisen ist recht steil. Gipfelrast-Energienachschub-Rundsicht-Tiefblick-Gipfeltrunk-Aufnahmen und Gratulationen, und schon geht's über den Ostgrat zum Mittelaletschgletscher. Windstille, Hitze und tiefer, nasser Schnee beim Abstieg. Und nichts wie hin zum 13-plätzigem Aletschbiwak auf 3030 m, unserer Unterkunft. Schon surrt der Gaskocher und bereitet Bouillon, Tee, Kaffee und Suppen in kleinen Portionen. Der Durst lässt langsam nach. 3 Turiner Alpinisten, ein Helikopter auf Rettungseinsatz, ein schnell vorüberziehendes Gewitter, sonst herrliche, stille Bergwelt, zufriedene Bergfreunde. - Montagmorgen: die Italiener rüsten zum Aufstieg, der Kocher summt leise, der Durst wird gelöscht. Einpacken, Aufräumen, ein letzter Blick zurück und abwärts geht's zum Aletschgletscher, zur Bettmerfurka und hin zur Bettmeralp. Vorsichtig, ruhig und umsichtig wurde die ganze Bergfahrt durchgeführt, und schon sind wir in der Walliserstube. Man lacht sich zu, dankt Heinz und träumt vom Nächstmal. H. frei